

Am Montag gegen 16 Uhr

Nbr. 25.7.58

# Roter Wasserturm wird gesprengt

## Letztes „Wahrzeichen“ des Tegeler Gaswerkgeländes verschwindet

Die seit langem andauernden Abräumarbeiten auf dem Gelände der Berliner Gaswerke (Gasag) in Tegel gehen ihrem Ende zu. Am Montag, dem 28. Juli, wird gegen 16 Uhr das letzte „Wahrzeichen“ des ehemaligen Tegeler Gaswerkes, der sogenannte rote Wasserturm, mit einer gewaltigen Sprengladung von der Bildfläche gefegt. Es handelt sich um einen recht respektablen „Burschen“ mit einer Höhe von 54 Metern und einem Durchmesser von 12 Metern. Für die Sprengung wurden umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Die Sprengung liegt in den bewährten Händen der Sprengabräumungsfirma Sasto und den Sprengmeistern Frau Bahr und Kurt Keller, die schon am Lehrter Bahnhof tätig waren und auch bei anderen Gelegenheiten bewiesen, daß sie haus hohe Bauwerke, in Sekundenschnelle „umlegen“ können. Für die Sprengung wurden mehrere Bohrlöcher in den Grundfesten des Wasserturms angebracht, so daß der Turm mit einer konzentrierten Sprengladung genau berechnet stürzen muß. Während der Zeit der Sprengung hat die Polizei die Berliner Straße und die Holzhauser Straße in entsprechendem Umkreis gesperrt. Da die U-Bahnstrecke unmittelbar am Sprengplatz liegt, sind auch hier besondere Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden.

Mit der Sprengung des Wasserturms verschwindet auch ein Stück Tegeler Geschichte und macht

dem Neuen Platz. Nachdem 1896 in Tegel eine Steinkohlen-Gasanstalt in der Gaswerkstraße gebaut wurde, die um 1900 auch Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf und Löhars mit Gas versorgte, errichteten die Berliner Gaswerke in den Jahren 1903—04 auf dem riesigen Gelände diesselts und jenseits der Berliner Straße ein großes Gaswerk, von dem das gesamte nördliche Gebiet Berlins versorgt wurde. Heute erblüht Nestlé in das U-Bahn aus der Gaswerkstraße nach Mariendorf.

Während der westliche Teil des ehemaligen Gaswerksgeländes in Tegel für Wohnungsbauten freigegeben wurde und bereits zahlreiche Neubauten entstanden sind, ist der östliche Teil für industrielle Zwecke vorgesehen. Außerdem wird der Autobahnzubringer durch dieses Gebiet geführt. Die bevorstehende Sprengung leitet einen neuen Bauabschnitt in diesem Gebiet ein, das für Tegel schon durch die U-Bahn besondere Bedeutung hat.

Gleichzeitig können die verschiedenen, an den Abrißarbeiten beteiligten Firmen einen gewissen Abschluß ihrer umfangreichen Arbeiten feiern, denn der Wasserturm ist ihr letztes größeres Objekt. Jahrelang waren hier etwa 200 Arbeiter mit den Abrißarbeiten beschäftigt, vor allem die bekannte Abrißfirma W. H. Grasso, Behnkendorfer 1, Markstraße 10-11.

Der Nord-Berliner v. 25.7.58